

Hilfe durch einen Raumfahrtanzug

Wie jedes Jahr traf sich Hülya Arslan mit ihrer Familie und ihren Verwandten, um den Silvesterabend im Jahr 2000 zu feiern. Da wusste sie noch nicht, dass sich ihr Leben von einer Minute zur anderen vollkommen ändern sollte.

Der Volksmund sagt, wie man Neujahr feiert, so verbringt man auch das nächste Jahr; für Hülya Arslan wurden es vier Jahre. Angefangen mit Glückwünschen und feierlichem Feuerwerk endete der Abend für sie mit einem schrecklichen Albtraum. Als sie endlich ihre Augen öffnen konnte, sah sie ihren Mann, der neben ihrem Krankenbett stand, ihr die Hand drückte und seine Tränen nicht mehr zurückhalten konnte. Vier lange Monate hatte er darauf gewartet, dass seine Frau das Bewusstsein wieder erlangte.

Heftige Folgen eines tragischen Unfalls

Von ihrem Mann erfuhr Frau Arslan nun, dass sie in jener Silvesternacht Opfer eines tragischen Unfalls geworden war. Bei der Feier fiel ein Schuss aus einer Handfeuerwaffe, das Projektil drang in ihr linkes Auge ein und verließ den Kopf durch die Schädelhinterwand.

Dass Hülya Arslan überhaupt am Leben geblieben ist, scheint ein wahres Wunder. Nach vier Monaten im Koma und einem langen Aufenthalt auf der Intensivstation durfte sie dann endlich nach Hause zu ihrer Familie. Das erlittene Schädel-Hirntrauma hatte aber heftige Folgen hinterlassen. Die Ärzte diagnostizierten Hemiplegie; durch die starke Ver-

letzung im Gehirn war die ganze rechte Körperhälfte gelähmt. Das betroffene linke Auge konnte nicht mehr gerettet werden und wurde durch ein Glasauge ersetzt. Es folgten mehrere „Schönheitsoperationen“ am Gesicht, um die schrecklichen Folgen der Verletzung zu mindern.

Monat für Monat, Jahr für Jahr hat Hülya mit unendlicher Mühe versucht ihre Bewegungsfähigkeit zurückzuerlangen. Die Ärzte machten aber keine Hoffnung mehr und so wurde ihr mitgeteilt, dass die rechte Seite für immer bewegungsunfähig bleiben würde. Man riet Frau Arslan sich

damit abzufinden und zu lernen alleine mit dem linken Bein und der linken Hand auszukommen.

Mit der Zeit lernte die so schwer Getroffene langsam zu gehen, indem sie den betroffenen rechten Fuß nachzog und sich darauf stützte. So sah dann ihre Fortbewegung aus. Weder den rechten Arm, noch die rechte Hand konnte sie zu diesem Zeitpunkt bewegen. Drei Jahre Physiotherapie hatten leider nicht wirklich viel gebracht. Die Sprechfähigkeit war nach dem Trauma stark zurückgegangen und wie es ausschaute sollte sie sich nicht wieder herstellen las-



Frau Arslan bei einer Therapiestunde im Reha-Zentrum in der Slowakei.

sen. Frau Arslan hatte die Zuversicht auf ein normales Leben als lebensfrohe junge Frau längst aufgegeben.

Unerwartete Hoffnung

Dann aber bekam sie Informationen von Verwandten aus Österreich, die ihre Hoffnung wieder belebten. Ihr Schwager erzählt von einer intensiven Therapiebehandlung für Bewegungsgestörte. Die ADELI Therapie, die auf Erkenntnissen der Raumfahrtmedizin basiert und bis vor kurzem nur in den USA und Russland angewendet wurde, schien erfolgversprechend. Seit 2003 ist diese Behandlung auch europäischen Betroffenen zugänglich und wurde in einem Rehabilitationszentrum in der Slowakei, nahe der österreichischen Grenze.

Laut den Unterlagen, die Frau Arslan erhalten hatte, „verdankt die Behandlung ihre außerordentliche Wirksamkeit der Anwendung eines medizinischen Anzuges, der aus der russischen Raumfahrtmedizin stammt.“

Zuerst war sie skeptisch, aber nachdem Hülya Arslan mit den Eltern eines betroffenen Jungen gesprochen hatte, der dank dieser Therapie seine ersten Schritte gemacht hatte, hat sie sich entschieden die Chance zu nutzen und ist zur Behandlung in die Slowakei gefahren. Ungeduldig warteten ihr Mann, ihr zwölfjähriger Sohn, Verwandte und Freunde auf das Resultat. Alle wollten gerne glauben, dass die Therapie hilft, aber sie versuchten sich nicht allzuviel Hoffnung im Voraus hinein zu machen.

So lernt man mit 30 zu gehen

Hülya Arslan sagt heute: „In den vier Wochen, wurde ich so intensiv medizinisch betreut wie zu Hause in der gesamten Zeit vor drei Jahren“. Mehrere Stunden am Tag beschäftigten sich gleichzeitig zwei bis vier Therapeuten mit ihr. Auch der Chefarzt des Zentrums, ein Neurologe, war an



„Endlich eine hilfreiche Idee für bettlägerige Menschen“

Duschen im Bett mit **LAVASET**[®]

zur Verbesserung der Hygiene für bettlägerige Patienten

Hierdurch: Steigerung des Wohlbefindens sowie Erleichterung für das Personal

Machen auch Sie Schluß mit alten Methoden!

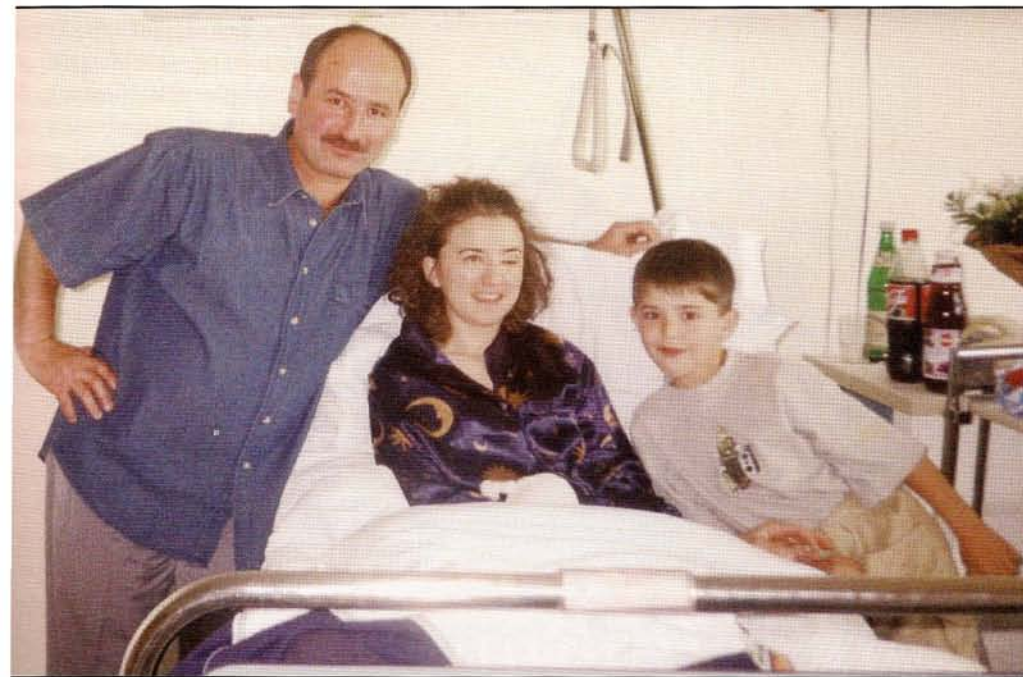


Im Pflegehilfs-
mittelverzeichnis
unter der Nummer
514 501 1002 L1,
514 501 1003 L3,
514 501 1004 L4

Einige Vorteile:

- Kein schweres Heben - Erleichterung für das Pflegepersonal.
- Entfallen langer Transportwege durch enge Flure.
- Haare- und Ganzwaschung im Bett.
- Keine Verklebung der Haut durch Seifenreste.
- Minderung des Infektionsrisikos von Allergien und Pilzinfektionen.
- Bei Decubitus können Wunden gründlich gespült werden - Bessere Durchblutung und Heilungsprozeß.
- Fiebersenken durch angenehme Kaltabduschung.

Herstellung-Vertrieb Claus Wezel Medizinisch
Technische Geräte - Am Merzelbach 11
56244 Vielbach-Helferskirchen
Telefon 0 26 26 / 17 57 5 - Telefax 17 57 6
Internet: www.lavaset.de
e-mail: service@lavaset.de



Amilie Arslan freut sich, dass Hülya wieder am Leben teilnimmt.

Bei der Behandlung dabei. Häufig musste Frau Arslan stundenlang in einem Raumanzug liegen, was vor allem in den ersten paar Tagen eine echte Herausforderung war.

Bereits in der zweiten Woche zeigten sich die ersten sichtbaren Erfolge. Die mühsamen Prozeduren hatten sich gelohnt, es wurden die ersten Bewegungen am rechten Fuß verzeichnet. Die Patientin erinnert sich an diese Zeit: „Während ich darüber am Telefon berichtet habe, bin ich fast in Tränen ausgebrochen. Meiner Familie fiel am Telefon auch auf, dass ich schon viel besser und deutlicher sprechen konnte“.

Glücklich berichtet sie über das Ende des Therapiekurses: „Ich konnte die Erfolge nur bewundern. Ich hatte gelernt zu gehen. Während ich früher den rechten Fuß lediglich zum Stützen gebrauchen konnte und ihn mitschleifen musste, habe ich angefangen Schritte zu machen, was noch einige Wochen früher niemand geglaubt hätte“. Frau Arslan konnte 30 bis 40 Meter gehen. Eine Laufdistanz, die für einen gesunden Menschen nichts bedeutet, aber nachdem sie vier Jahre lang nicht einmal das Gleichgewicht halten konnte, war es für sie eine enorme Leistung. Auch viele andere Fähigkeiten, die nach dem Unfall abhanden ge-

kommen waren, konnte Hülya in der Slowakei wiedererlangen. Die Lähmung der Gesichtshälfte fällt heute kaum noch auf, so fiel auch die dauerhafte psychische Anspannung, unter der sie die letzten Jahre gelitten hatte, von ihr ab.

Das Unmögliche hat sich doch als möglich erwiesen. Hülya Arslan ist einfach froh und dank-

bar, dass sie wieder ein normales Leben führen kann. „Was für die meisten Menschen ganz selbstverständlich ist, für mich aber seit dem Unfall nicht denkbar war, sich eigenständig zu pflegen, alleine spazieren oder einkaufen zu gehen, das alles habe ich wieder geschenkt bekommen.“



Nach vier Monaten im Koma ist Hülya Arslan endlich wieder zu Hause, allerdings noch mit schweren Behinderungen.